

zeichnisses so erweitert und vervollkommnet worden, daß wirklich nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Auf rund 500 Seiten Lexikonformat bringt das Verzeichnis nach amtlichen Angaben die Namen von über 15 000 Verbänden, Stiftungen, Einzelforschern und Vereinigungen in aller Welt, die sich mit deutscher Familiengeschichte befassen. Mehrere Register ermöglichen es, schnell und mühelos die von den einzelnen Sippenkundlern bearbeiteten Gebiete und Familien aufzufinden und alle an einem Orte ansässigen Vereinigungen und Forscher zu ermitteln. Der Besitz dieses mustergültigen und inhaltreichen Nachschlagewerkes spart jedem, der sich mit Familienforschungen beschäftigt, viel Zeit, Mühe und Geld. Wer Personen sucht, die über seine oder eine verwandte Sippe arbeiten, der findet deren Namen im Verzeichnis A, wer familienkundlich interessierte Personen an bestimmten Orten sucht, schlägt im Verzeichnis D nach. B enthält das Verzeichnis der familienkundlichen Vereinigungen, C ein Sachregister usw. Alles in allem bietet das Buch eine Forschungshilfe, die sich kein ernsthafter Familienforscher entgehen lassen sollte.

„**Schipp ahoi**“. Balladen und Gedichte von Berend de Bries. Titelzeichnung von Ernst Petrich. Verlag Niederdeutsche Buchgilde, E. V., Hamburg, RM. 1,50. — Die Niederdeutsche Buchgilde will auf gemeinnütziger Grundlage das schwer bedrohte niederdeutsche Schrifttum unterstützen. Dem Roman „Litedeeler“ folgt darum als zweite Gabe im ersten Buchjahr „Schipp ahoi“ von Berend de Bries. Dieser buchtechnisch vorzüglich ausgestattete Band ist für die Arbeit der Buchgilde von programmatischer Bedeutung. Man will auch den plattdeutschen Versdichter, der es ganz besonders schwer hat, fördern. Wer sich von unsern Lesern für diese niederdeutsche Buchgemeinschaft interessiert, erhält kostenlose Auskunft durch die Geschäftsstelle Hamburg 19.



Für die Lauenburgische Jugend



In gewohnter Weise haben auch in diesem Sommerhalbjahre die Organisationen und Vereine für die Jugend und mit der Jugend gearbeitet. An erster Stelle verdienen die Leibesübungen betreibenden Vereine genannt zu werden. Der Turn- und Sportverein in Lauenburg a. E. konnte in diesem Frühjahr sein 75. Stiftungsfest feiern, und im Oktober dieses Jahres beging der M.S.V. Rakeburg das Fest seines 70jährigen Bestehens. Bei solchen Gelegenheiten wird nicht bloß turnerisches und sportliches Können gezeigt, sondern man gewinnt gerade auch hier einen Einblick in das, was wahre jugendpflegerische Arbeit genannt zu werden verdient. Unvergesslich werden jedem, der es erlebt hat, die „1000 Worte Turnen“ in dramatischen Bildern sein, die bei der Feier des 70jährigen Bestehens des M.S.V. in Rakeburg vorgeführt wurden. Ebenso die Sonnenwendfeier mit Fackelzug und Flammenrede am Vorabend des Bezirksturnfestes in Berkenthin, gleich eindrucksvoll und zu Herzen gehend für jung und alt.

Mit Beginn des Herbstes sind die Arbeiten an den neuen Sportplätzen in Rakeburg und Schwarzenbek eingestellt worden. Im allgemeinen werden solche Arbeiten künftig nur auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen sein, da nur auf diese Weise auf Mittel aus der öffentlichen Hand gerechnet werden kann. Im übrigen gilt es, das, was an Einrichtungen für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend vorhanden ist, durch Sparsamkeit und pflegliche Behandlung zu erhalten und vor dem Verfall zu schützen. An Neuanlagen und Neubeschaffungen wird nur in ganz besonderen Fällen zu denken sein. Denn in dieser Notzeit wird sich alle Sorge nach wie vor auf die Förderung der erwerbs- und arbeitslosen Jugendlichen beiderlei Geschlechts zu richten haben.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.
Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.